

Flörshheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

W a s e i s t
kosten die kleinspaltige Petitzeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Heber, Flörshheim,
Widderstraße 32.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 162.

Samstag, 15. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Nur zwei Wände dieses Kabinetts waren in Bildern geringen Umfanges bedeckt, und diese unscheinbaren Gemälde in ihren schlichten, alttümlichen Umrahmungen behandelten durchweg Gegenstände, die auf die Neugier der großen Menschen keinen Reiz zu üben vermögen. Außer den uniformierten Beamten, der sich mit äußerster gelangweiltem Gesicht auf einen Stuhl neben der Tür niedergelassen hatte, blieb Hudeb lange Zeit der einzige in dem kleinen Räume. Keine verständnislose Phrase und kein platter Scherz, wie sie an solchem Orte nur zu häufig laut werden hörte die weltvergessene Andacht, mit welcher er sich in die Betrachtung seiner kostbaren Liebding versenkte.

Wie oft hatte er diese kleinen Portraits, die „Mann mit den Nellen“ und das Bildnis des fast abenteuerlich häßlichen Tuchhändlers Giovanni Arnolfini, bereits betrachtet, wie zahllose Viertelstunden hatte er vor dem Christuskopf und den kleinen Madonnenbildern des Jan van Eyck verbracht! Und doch vermochte er an ihnen immer neue Reize und künstlerische Feinheiten zu entdecken, — doch erfüllte ihn immer tiefer immer liebevollere Bewunderung für den wackern alten Meister, der als schlichter Handwerksman mit unendlichem Fleiß und kindlich frommer Herzen eine neue Kunst ins Leben gerufen und den Größeren, die nach ihm kommen sollten, den Weg zur Erreichung der höchsten Ziele gewiesen hatte.

Schon wollte er sich zum Gehen wenden, um das Hauptwerk der Brüder von Maasend und den Stolz des Berliner Museums, die Altargemälde von Sankt Bavo zu Gent, aufzusuchen, als sein Blick auf ein winziges Bildchen zunächst der Fenster fiel, von dem er sofort wußte, daß es früher nicht da gewesen war. Es war ohne Zweifel eine neue Erwerbung; denn statt der üblichen Katalognummer trug es nur auf einer kleinen Schildchen die Bezeichnung:

„Jan van Eyck, Madonna im Rosenhag.“

Eine febrile, fleckige Rote der Aufregung trat auf Hudeb's Wangen, während er mit weit vorangestrecktem Oberkörper das unscheinbare Holztäfelchen betrachtete, dessen bemalte Fläche von der ausgespreizten Hand eines großen Mannes wohl zu bedecken gewesen wäre. Was war alles Schöne und Bewunderungswürdige, das der Meister von Brügge sonst geschaffen, was waren selbst seine Genter Altarbilder neben diesem kleinen Meisterwerk!

„Iohes de eyck mo fecit anno 1435“ war mit zierlichen, kaum wahrnehmbaren Buchstaben in die Steinbank eingemeißelt, neben welcher die Gottesmutter in ihrem weich herabfließenden weißen Mantel stand. Mehr als vier Jahrhunderte also waren über diese malerische Schöpfung hinweggegangen, und doch prangte sie in einer so durchsichtigen, leuchtenden Reinheit und Frische der Farben, als hätte erst vor wenig Tagen des Meisters Hand den letzten Pinselstrich getan. —

Und eine wie rührende naive Gläubigkeit, eine wie staunenswerte Sicherheit des künstlerischen

Ausdruckes, und vor allem ein wie unermüdlicher, ehrlicher, schaffensfreudiger Fleiß offenbarte sich auf dieser winzigen, handgroßen Fläche! So holdselig demütige Lieblichkeit verklärte kaum irgend ein Raffaelisches Madonnenantlitz, und selbst die größten Meister späterer Jahrhunderte hatten ihren Heiligen gestalten kaum eine so weltentrückte, wahrhaftige, tief innerliche Frömmigkeit aufzuprägen vermocht, als sie ihr die Kniee der im Vordergrunde vor dem segnenden Kinde knienden Barbara zeigten.

Und die Landschaft, in deren Mitte der Meister seine Figürchen gestellt hatte, — sie bot vielleicht das Höchste und Vollendetste, was sich an zierlicher Ausführung und Belebung des Details erinnern ließ. Wohl waren dem naiven flandrischen Sohne des vierzehnten Jahrhunderts die strengen Gesetze perspektivischer Zeichnung noch ein siebenmal versiegeltes Buch gewesen, und die mangelnde Kunst in der Behandlung des Lufttons löste die landschaftliche Ferne viel zu wenig von den Gestalten im Vordergrunde los; aber diese Schwächen bedeuteten nichts gegenüber den hundert und aber hundert entzückenden Feinheiten in der Ausgestaltung jeder Einzelheit der Szenerie, die belanglos dieselbe auch immer für die Gesamtwirkung des Bildes erscheinen mochte. Es war, als habe er jedes Blatt und jede Blüte der tief grünen Rosengebüsche im Vordergrunde mit zärtlicher Sorgfalt einzeln malen wollen und die kleine, saubere, altniederländische Stadt in der Ferne, deren Fläche leicht genug mit einem silbernen Fünfmarsstück zu verdecken gewesen wäre, war mit steil aufsteigenden Gäßchen und ihrem volksbelebten Marktplatz so anschaulich und lebendig dargestellt, als hätten dem Künstler die zarten Finger hilfsbereiter Elfen für diese mit gewöhnlichen Pinseln kaum noch ausführbaren Miniaturmalereien zur Verfügung gestanden.

Ein Geräusch hinter seinem Rücken ließ Hudeb in heftigem Erschrecken aus seiner Verzückung emporfahren. Der Kopf schmerzte ihn in Folge der angestrengten Konzentration des Gesichtsinnes, und als er sich rasch umwandte, wandte er in einer Umwandlung von Schwindel gleich einem Trunkenen. Der Museumsbeamte war noch immer der einzige, welcher sich außer ihm in dem kleinen Kabinett befand; aber während er den Eintretenden vorhin nicht der geringsten Beachtung gewürdigt hatte, waren seine Augen jetzt mit einem Ausdruck lebhafter Verwunderung auf Hudeb gerichtet. Und dieser prüfende Blick, der vielleicht nichts anderes war als eine Aeußerung argloser Neugierde, erfüllte den ehemaligen Studenten mit einer Empfindung atembeklemmender Angst. Wie kam der Mann dazu, ihn so durchdringend zu anschauen?

Warum hegte er Mißtrauen gegen ihn? Hatte er ihn vielleicht gar im Verdacht, daß er einen Diebstahl ausführen wolle wie im Kupferstichkabinett zu Breslau? In äußerster Verwirrung lehrte Hudeb sein Gesicht wieder den Bildern zu; aber er fühlte den mißtrauischen Blick, auch ohne ihn zu sehen, und langsam, Schritt für Schritt, schob er sich klopfenden Herzens gegen den einzigen Ausgang des kleinen Raumes hin. Noch in der Tür erwartete er, daß der Mann ihn anrufen und nach seinem Namen fragen werde. Aber nichts dergartiges geschah, und ungehindert konnte er den Saal mit den Riesengemälden des Rubens und seiner Schüler durchschreiten.

Tief aufatmend blieb er in einem der angrenzenden Korridore stehen. Sein Erschrecken war sehr töricht gewesen — gewiß! Seine beständig gereizte Einbildungskraft hatte ihm einen Streich gespielt — nichts weiter! Wie sollte der Beamte

dazu kommen, einen Argwohn gegen ihn zu hegen? Er hatte sich ganz unauffällig benommen, und in seiner äußeren Erscheinung war doch am Ende nichts, das ein besonderes Mißtrauen erwecken konnte.

Aber wenn er nun doch richtig gesehen hatte? Wenn es vielleicht eine Uebereinkunft zwischen den einzelnen Museumsverwaltungen gab, nach welcher sie sich das Signalement derjenigen mitteilten, die einmal bei einem Galeriediebstahl betroffen worden waren? Der beängstigende Gedanke nahm in seinem aufgeregten Gehirn sofort eine fürchterliche Wahrscheinlichkeit an. Was wollte es am Ende beweisen, daß er schon so oft unbehelligt diese Räume durchwandert hatte? Man hatte ihn eben unter den vielen anderen nicht bemerkt, oder die Museumsdiener, die sonst hier postiert gewesen, hatten sich jenes Signalements nicht erinnert! Jetzt aber, wo das Mißtrauen des einen einmal geweckt worden war, jetzt würden auch alle übrigen auf ihn aufmerksam werden. Man würde ihn auf Schritt und Tritt beobachten, würde vielleicht der Polizei einen Wink geben, ein Geheimpolizist würde ihn um seine Legitimationspapiere befragen, und dann — o, er wußte nur zu gut, was dann das Ende sein würde: ein Zwangstransport in die Heimat, eine Vernichtung der letzten Hoffnung, die ihn noch an dies elende, gehegte, kaum zu ertragende Dasein fesselte!

Wie geistesabwesend stierte er auf des jüngeren Teniers Versuchung des „heiligen Antonius“, vor der er seit zehn Minuten stand. Ein Fieberschauer schüttelte seinen Leib. Die abenteuerlichen Umgehungen auf dem Bilde schienen plötzlich Leben zu gewinnen und sich in einem tollen Wirbeltanze zu bewegen. Von der plötzlichen Furcht gepackt, daß er hier krank oder ohnmächtig zusammenbrechen könnte, ging Hudeb mit beschleunigten Schritten denselben Weg zurück, den er gekommen war.

Als er den offenen Eingang des kleinen Kabinetts passierte, zog es seinen Blick mit unwiderstehlicher Gewalt dahin. Ein breiter Streifen hellen Winterhimmels lag über dem kleinen Bilde zunächst dem Fenster. Scharf und körperlich hob sich die Madonna in ihrem weißen Mantel von dem grünen Rosenhag ab. Der Fuß des Fliehenden zauderte, denn eine schier unnatürliche, zwingende Lodung ging für ihn von dem winzigen Gemälde aus.

Er meinte der Versuchung einzutreten nicht länger widerstehen zu können, — da hob der Beamte, der noch immer auf seinem Stuhle saß, das gelangweilte Gesicht, sein erster Blick streifte die hagere Gestalt in dem weiten, sadenscheinigen Mantel, und jetzt glimmte vielleicht wirklich etwas wie ein leises Mißtrauen in seinen Augen auf. Hastig, zitternd, die Entgekommenen anrennend, und fast ohne zu sehen, wohin er trat, eilte Hudeb die Treppe hinab und durch die Vorhalle hinaus ins Freie; der scharfe, eisige Wind, der ihm entgegen blies, kühlte seine pochenden Schläfen nicht. Was vorhin nur wie eine ferne unwahrscheinliche Möglichkeit in seinem Kopfe aufgedämmert war, hatte sich ihm jetzt zu unumstößlicher Gewißheit gesteigert: er war da drinnen erkannt worden, — er wurde beargwöhnt, — und er durfte seine Besuche in der Bilder-Galerie nicht wiederholen, wenn er nicht die Gefahr der polizeilichen Ausweisung über sich heraufbeschwören wollte — diese Gefahr, vor der er heftiger zitterte als vor dem Gedanken an den Tod.

Fortsetzung folgt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, außerdem liegt die illustrierte Gratisbeilage bei.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 15. Dezember 1906.

— Etwas das ohne allen Lärm, so ganz ruhig und sicher wie so leicht nichts Anderes arbeitet ist „das Weihnachts-Inserat“. Am Familientische, in traulicher Abendstunde, wird die Tageszeitung entfaltet und mit V. Hagen und Ueberlegung Umschau gehalten unter den Artikeln aller Art, die da angekündigt werden. Kein Wind und Wetter braust um die Ohren herum, wie beim Stehen vor den Schaufenstern, weder Eile noch kalte Füße treiben; man überblickt das Feld seiner Bedürfnisse in stiller Beschaulichkeit und macht seinen Schlachtplan. Dasselbe Bild in den wohligen Räumen der Bierhäuser, am Stammtische, in der geschlossenen Gesellschaft überall, wo der Winter seine Fesseln in trauten Räumen um die wissensdürstige Menschheit schlägt, regiert das Zeitungsblatt und um die schöne Weihnachtszeit nicht zum geringsten Teile die Annoncenseiten. Die Geschäftswelt führt darin den Kaufslustigen ihre Warenfülle vor die Augen, ladet sie ein, ihre reichausgestatteten Kauflokale aufzusuchen und Alles folgt ja so gern, einander zu erfreuen zum Feste der Liebe. Die Anzeige erfüllt ihren Zweck, Jeder deckt seinen Bedarf bei den Geschäftleuten, die ihm ihre Artikel in seiner Tageszeitung vor die Augen führten.

— Wiesbaden, 15. Dez. Ein ernstes Unfall trug sich gestern abend gegen 9 1/2 Uhr in der Nikolaistraße vor dem „Hotel Reichspost“ zu. Der Platterstraße 78 wohnende Arbeiter Christian Beck, welcher bei Straßenarbeiten beschäftigt war, bemerkte, als er die Straße passierte, einen herannahenden Wagen der elektrischen Straßenbahn nicht rechtzeitig. Er wurde von der vorderen Plattform des Wagens erfasst, eine Strecke weit fortgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Den Verletzten, bei dem durch einen sogleich gerufenen Arzt eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde, schaffte die Sanitätswache ins Krankenhaus.

Tagesbegebenheiten.

— Berlin, 14. Dez. Das endgültige Abstimmungsergebnis in der gestrigen Reichstags-Sitzung ist heute früh im Reichstagsbureau festgestellt worden. Danach ist der Antrag Ablass mit nur 4 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden. Dafür haben gestimmt 171, dagegen 175 Abgeordnete. Ungültig war 1 Stimme. Für den Antrag Ablass und die Regierungsvorlage sind geschlossen eingetreten: Konservative, National-liberale, Reichspartei und alle freisinnigen Parteien (freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung und süddeutsche Volkspartei). Die wirtschaftliche Vereinigung hat in ihrer Mehrheit mit Ja gestimmt, nur die zu ihr gehörenden Mitglieder des bayerischen Bauernbundes mit Nein. Geschlossen haben gegen die kolonialen Forderungen nur die Sozialdemokraten und die Polen gestimmt, die beide sehr stark vertreten waren. Von den 78 sozialdemokratischen Abgeordneten haben überhaupt nur zwei, nämlich die Abgeordneten Schlegel und Sterka, gefehlt, die beide im württembergischen Landtagswahlkampf persönlich engagiert sind. Um so schwächer war das Zentrum vertreten. Von ihm und den ihm nahestehenden Elässern haben nicht weniger als 27, zum Teil hervorragende Mitglieder, an der Abstimmung nicht teilgenommen, so Frhr. von Hertling, Frhzen, Herold, Graf Braschma und andere. Für den Antrag Ablass hatten 3 Zentrumsmitglieder votiert, und zwar die Abgeordneten v. Strombeck, v. Savigny und Humann. Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage haben dann v. Savigny und Humann mit Nein gestimmt, der Abgeordnete von Strombeck sich der Stimme enthalten. Graf Balvestrem hat bei beiden Abstimmungen den weißen Ja-Zettel abgegeben. Auch die unterlegenen Freunde der Re-

gierungsvorlage waren recht zahlreich zur Stelle. Es fehlten auch von den Nationalliberalen nur 2 Abgeordnete, Frhr. Sehl von Herrnsheim und Richterberger, von der gesamten Reichspartei nur 6 Abgeordnete. Schwach vertreten war nur die süddeutsche Volkspartei, von der die Abgeordneten Hausmann, Payer und Blumenthal fehlten. Jedenfalls geht aus dieser Abstimmungsliste mit Deutlichkeit hervor, daß bei der Zusammenfassung des nunmehr aufgelösten Reichstages auch im vollbesetzten Hause eine Mehrheit für den Antragtragsetzt schwerlich zustande gekommen wäre.

— Da in der Denkschrift zum Etat neue Reichsteuern angekündigt werden, so wird seitens des Bundes der Landwirte der alte Vorschlag wiederholt, die Börsensteuer zu erhöhen, Ausfuhrzölle auf Kohlen und Kali und eine Dividendensteuer einzuführen.

— Der preussische Landtag tritt am 3. Jan. zusammen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert es noch einmal, nachdem von anderer Seite berichtet worden ist, der Zusammentritt werde erst am 10. erfolgen, weil der Breslauer Kardinal-Fürstbischof Dr. v. Köpp am 8. sein Bischofs-jubiläum feiere.

— Der Streik der polnischen Schüler in der Provinz Westpreußen nimmt ab. Kammerhin wird noch in etwa 230 Schulen gestreikt.

— Die Zulassung der Oberrealschulabiturienten zum medizinischen Studium soll, wie aus Berlin mitgeteilt wird, jetzt endgültig beschlossene Sache sein. Als Bedingung soll festgesetzt werden, daß sich diese Abiturienten einer Nachprüfung in der die Lateinkenntnisse eines Gymnasialsechskunders verlangt werden dürften.

Zur Reichstags-Auflösung.

Im Anschluß an unsere gestrigen Berichte lassen wir noch einige weitere Pressstimmen folgen.

Die nationalliberale Presse:

Die „Nationalzeitung“ beglückwünscht den Fürsten Billow zu seiner festen Haltung. Es sei notwendig, hinter den Kanzler zu treten und ihm den Platz verteidigen zu helfen, der endgültig aufhören müsse, ein Tumultplatz für den Ehrgeiz strebsamer Parteiführer zu sein. Es geht um die Freiheit der Reichsregierung, es geht um die Ehre und die Zukunft des Reiches. Die Regierung hat das ihrige getan; am deutschen Volke ist's, das Seinige zu tun.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Fürst Billow appelliert an das deutsche Volk. Er hat die Volksvertreter nach Hause geschickt, sich das Mandat neu beglaubigen zu lassen, wenn es ihnen glückt. Ein kleinstes Stückchen des deutschen Volkes saß auf den Tribünen des Hauses. Diese Männer, die dichtgedrängt in hochgespannter Erregung und Erwartung den Vorgängen im Hause stundenlang gefolgt waren, haben über ihr Urteil keinen Zweifel gelassen. Stürme durchbrausten die Räume. Unter dem Eindruck der gewaltigen Worte, die heute erklungen sind, hat es sie mitgerissen, und was in ihrem Empfinden lebte und garte an Unwillen und Empörung über den Lauf der Dinge in diesen Tagen, das rang sich mit elementarer Kraft heraus. Sie vergaßen den Ort, wo sie sich befanden, und die trennende Schranke. Wie donnernder Kampfruf erfüllte der rauschende Beifall die Räume: „Senden Sie uns heim!“ Welch eine Begeisterung entfielen die Reden des Kanzlers! So hat ihn das Haus noch nicht gehört, so markig im Ton, so gewaltig im Nachdruck, so eifern in der Haltung. „Das hätte auch Bismarck nicht anders sagen können.“ Das Wort fiel aus der Loge der Landtagsabgeordneten, und die Zuhörer griffen es auf. Es kennzeichnete die Stimmung.

Das Zentrum.

Die „Germania“ schreibt: Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten tragen können. Es hat nicht die Kolonien preisgeben wollen, sondern nur darauf bestanden, daß die Regierung endlich den ernststen Willen betätige, der Geld- und Menschenverschwendung ein Ziel zu setzen. Es konnte nicht so weiter gehen mit der Geldverschwendung und die Wähler werden hoffentlich Verständnis haben für die Parole: endlich eine gesunde Finanzpolitik!

Die Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“ schreibt: Wider Erwarten ist das Zentrum nicht umgefallen. Wir fürchten die Konsequenzen unserer Politik nicht. Die Sozialdemokratie ist freudig bereit, mit der Regierung und der ganzen bürgerlichen Reaktion den Tanz zu tragen. Das Volk wird auf diese Kraftprobe, wodurch die Regierung versucht, die Kolonialopposition unter die Füße zu treten, die Antwort nicht schuldig bleiben. Aber auch die bürgerlichen Parteien werden einen gebührenden Denzettel erhalten, vor allem das Zentrum.

Allerlei.

— In Paris beschloß der Senat die Ueberführung von Napoléon Bonaparte ins Pantheon, wobei sein Ruhm als Schriftsteller und sein Mut in der Dreifüßlache hervorgehoben wurden. Die Kammer hat ihre Zustimmung schon früher gegeben.

— Das Mitglied der ungarischen Volkspartei Franz Udvardy ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge verschwunden. U. betrieb mit aus kirchlich gesinnten Kreisen stammenden Geldern in Budapest eine Zentral-Volkspartikasse und soll unerlaubte Nachenschaften getrieben haben.

— Das Düsseldorf-Kriegsgericht verurteilte den Gefreiten Hemmcke wegen Gehorsamsverweigerung im Feldzuge gegen die Perero zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und das Kriegsgericht in Gotha thüringischen Blättern zufolge den Leutnant Bergell wegen Soldatenmißhandlung zu 14 Tagen Stubenarrest und zur Zurücksetzung in der Beförderung um drei Jahre.

— Wegen Krankheit erhängte in Emden bei Hannover eine Frau ihre drei Kinder und sich selbst.

— Von der Kleinbahn Mählheim-Wiesdorf im Rheinland wurde in der Nacht zum Mittwoch die Leiche eines Mannes überfahren, die eine klaffende Stirnwunde aufwies. Es wird ein Raubmord vermutet.

— Der Zuckertrust wurde, wie man aus Newyork meldet, zur Zahlung von 150000 Dollars wegen Verletzung des Antitrustgesetzes verurteilt.

— Im Haff ist der norwegische Dampfer „Gros“ mit dem Stettiner Dampfer „Komet“, der mit Getreide, Kartoffeln, Mehl und anderen Gütern von Anklam hierher unterwegs war, zusammengestoßen. Der „Komet“ sank in wenigen Minuten. Die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

— Reichsgerichtsrat Dr. jur. Bernhard Gottlieb Konrad Förster ist im 65. Lebensjahre gestorben.

— In Newyork hat ein Dr. Marton in mehreren Fällen Krebs durch Trypsin, ein Produkt aus der Gehirnmasse höherer Wirbeltiere, geheilt.

— Der städtische Vollziehungsbeamte Lippmann in Trier wurde wegen Wuchers verhaftet. In diese Angelegenheit sollen angesehenen Bürger und ein Offizier verwickelt sein.

— Eine schwere Explosion erfolgte, wie aus Antonienhütte (Oberschlesien) gemeldet wird, in der dortigen Zinkweißfabrik. Die Hüttenverwaltung hatte den Betrieb vor einiger Zeit eingestellt, wollte ihn aber jetzt wieder aufnehmen. Zu diesem Zweck war ein neuer Ofen erbaut worden, der plötzlich explodierte. Der Ofen wurde auseinandergerissen, die nebenstehenden Gebäude stark beschädigt. Der Schaden ist bedeutend.

Vermischtes.

* Die Frau Herzogin auf dem Wochenmarke. Die junge Herzogin von Koburg-Gotha, eine Nichte der Kaiserin, erschien in Begleitung einiger Hofdamen am letzten Markttage auf dem Wochenmarkt in Gotha. Anscheinend mangelte es in der herzoglichen Küche an guten Kochtöpfen, denn die Frau Herzogin räumte, wie man den „Leipz. N. Nachr.“ schreibt, unter den Beständen dreier Topfwarenhändlerinnen ganz gewaltig auf. In den Fleischerständen erkundigte sie sich nach den verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten. Als sie von den hohen Preisen hörte, meinte sie er-

staunt: „Ja, das ist aber doch undenkbar! Wie kann denn da eine Arbeiterfrau mit ihrem Hausgelde zurechtkommen?! Das muß ich doch meinem Manne mal erzählen!“ Einen Teil des Einkaufs trug die junge Fürstin selbst ins Schloß. Sie erscheint übrigens fast jeden Tag in der Küche, um nach dem Rechten zu sehen. Küchenarbeit geniert sie nicht und selbst beim Kartoffelschälen hat sie schon wiederholt geholfen.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 15. Dez. Die Neuwahlen für den neuen Reichstag finden bereits Ende Januar statt.

— Mailand, 15. Dez. Wie der sozialistische „Tempo“ meldet, wurden in der verflossenen Mittwoch nacht auf den Schnellzug Mailand-Rom bei der Station Borghera in das Rupee, welches ein

russischer Großfürst benutzte, durch die Fenster 20 Revolverkugeln abgegeben. Trotz der sofort eingeleiteten Untersuchung ist es bisher der Polizei nicht gelungen, die Attentäter zu ermitteln.

— Bordeaux, 15. Dez. Ein heftiger Orkan hat in der vorletzten Nacht die gewaltige, im Bau befindliche Halle für die internationale Marineausstellung zum Einsturz gebracht.

Note
Etiketts
zeigen die
Preisreduzierungen an.

Einige Preise Damen-Konfektion

Gebrüder Kaufmann,

Schusterstrasse 47/49

Mainz Neubau am Flachsmarkt.

Ca. 1500 Piecen.

Damen-Konfektion

letzte Mode-Erzeugnisse.

Jacketts	Engl. Paletots	Abend-Mäntel
Schwarze Tuch-Jacketts ganz gefüttert 755	Engl. Paletots a. melierten Stoffen 6	Abendm. a. hell. Himalaya-Stoffen früher bis 30 M. 15
Schwarze Eskimo-Jacketts m. den neuesten Garnituren 11	Engl. Paletots a. modernsten Herrenstoffen gearb. 12	Abendmäntel a. reinwoll. Tuch-Stoffen g. gefüttert 23
Feinst. Modell-Jacketts na. Nachener Tuchg. auf Seide 18	Engl. Paletots hochsch. 3. Teil auf Seide 24	Eine gr. Anzahl Modell-Mäntel, fr. 50—70 M. 36

Schwz. Frauenpalet.	Blüsch-Boleros	Kostüme	Kostüm-Röcke	Blusen
Lange schwarze Frauen-Paletots ganz gefüttert 11	Seid.-Blüsch-Bolero vorn. Ausführ. m. feid. Futter 18	Bolero- u. Jacken-Kost. a. engl. Stoffen und Cheo. zum Ausfuchen 14	Falten-Röcke aus imitierten englischen Stoffen zum Ausfuchen 375	Etwa 150 reiz. Woll-Blusen darunter etwa 75 hell. neu. Streif. g. gef. 525
Hochschil Frauen-Paletots 3. Teil a. Seide darunter Orig.-Modelle 36	Seiden-Blüsch-Boleros in a. B. die schön. kleid. Sachen 32	Schneider- n. Bolero-Kostüme mit feid. Futter aus echt. f. Tuch 36	Schwarze Satin-Röcke hübsch garniert ganz gefüttert 8	Ein große Anz. Samt-Blusen mit Halbärm. u. neuen Passen Wert bis 15 M. zum Ausfuchen 875

Mädchen-Konfektion

Alle Änderungen gehen im eigenen Atelier unter fachmännischer Leitung.

Kindermäntel	Kind-Jacken	Kinderkleider
Eine gr. Anz. Baby-Mäntel a. farb. Tuch m. Wolleinf. früh. 8—14 M. 3. Anz. 550	Blaue Cheviot-Jacken für das Alter 2—8 Jahren je nach Größe M. 1.75 bis 4	Hänger aus halb- und reinwollenen Stoffen gefüttert zum Ausfuchen 3
Ein Salbo feinst. reinw. Eskimo-Mäntel Länge 75 bis 100 cm. Wert bis 25 M. 12	Kind-Paletots a. engl. Stoffen und gute Kieler Jacken je nach Größe M. 12 bis 8	Kind-Kleider Länge 75 bis 100 variert und Cheviots 950

D. Otto, Mainz.

Gegründet 1865.

Fernsprecher 1174.

Schillerplatz 6.

Reichhaltiges Lager in allen

Reise-Artikeln, feinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Hosenträgern, Schulranzen und Schultaschen.

Jagd-Utensilien.

Reit- und Fahrartikel.

Beste Arbeit.

Villigste Preise.

Größte Auswahl in Festgeschenken.

936*

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen.

Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-einverkauf eines grossartigen Patent-Massen-artikel übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Dentisten G. Schirmer u. S. Friedland, Mainz, bei, worauf wir unsere geehrten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Schuhe und Stiefel

sind unstreitig
praktische und beliebte

**Weihnachts-
Geschenke!**

Sie finden
Grösste Auswahl
Billigste Preise
Beste Qualität

Warmen Schuhen

und
Herren-Stiefel
Damen-Stiefel
Kinder-Stiefel

Beste Qualität.

Schuhwarenhaus L. MANES.

9 Schöffersstr. 9 **MAINZ** 9 Schöffersstr. 9

Rezept zu

Biskuits, welche sehr wohlschmeckend und billig sind. 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 750 g Mehl und 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker. Nach dem Umrühren dieser Zutaten kommt 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. (3 St. 25 Pf.) unter die Masse, der Teig wird ausgerollt und mit einem Glase runde Scheiben ausgedrückt und gebacken.

Adam Becker

empfiehlt
sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen
per Flasche von 60 Pfg. an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche 85 Pfg.

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtl. Weihnachts-Artikel 5% Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen, Leiterwagen.

Blumentische und -Ständer, Wäschetrockner.

Rohrstuhl mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs, Papierkörbe, Arm-
körbe, Haushaltungskörbe etc.

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz **Mailandsgasse 7,**

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.



**Kluge
Frauen**

lesen das goldene Buch
über die Ehe, m. viel.
anatom. Abbildung. v.
Dr. med. Retau.
Preis M. 3,- franco Nachn.

Karl Page
Barmen-R.

Lehr-Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
Formular zu Wiesbaden
sind zu haben in der
empfiehlt **die Exped. d. Blattes.**

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 163.

Montag, 17. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Notales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 17. Dezember 1906.

— Der kürzeste Tag des Jahres naht heran. Bis zum 22., an welchem die Tageslänge acht Stunden beträgt, nehmen die Tage ab, um dann bis zum 31. Dezember fünf Minuten zuzunehmen.

— (Die Ermäßigung der Frachttarife für Fleischtransporte.) Amtlich wird mitgeteilt: Für den Verkehr der Vereinigten Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Staatseisenbahnen, der Königlich Preussischen Militär-Eisenbahn, der Großherzoglich Oldenburgischen Staatseisenbahnen, der Cronberger, Forge-Begesacker, Hoyer, Ilme-Kerkerbach- und Kreis Oldenburgischen Eisenbahn tritt mit Gültigkeit vom 15. Dezember d. J. bis 31. Dezember 1909 ein Ausnahmetarif für Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh (Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein) in Kraft. Die Beförderung und Frachtberechnung erfolgen für Stückgut und Wagenladungen nach den Bestimmungen des Spezialtarifs für bestimmte Güter im Teil I B des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs. Für Wagenladungen werden vom 1. Januar n. J. ab außerdem auf Entfernungen von über 100 Kilometer noch weiterhin ermäßigte Frachtsätze in Kraft treten, deren Höhe eisenbahnseitig später bekannt gegeben wird.

— Winterabende.) Auch der Winter hat seine Freuden. Wenngleich die sparsame Hausfrau wohl im Stillen über den riesigen Verbrauch an Petroleum schimpft und mit ihrer Familie lieber etwas früher schlafen geht, ist es dennoch nicht möglich, die Winterabende ganz außer Kurs zu bringen. Es wäre auch schade darum. Weat doch ein Winterabend im trauten Familienkreise hundertfach die geringen Kosten für Licht auf. Wie schön sieht es sich da am Familientisch. Behaglich redet der Vater die ermüdeten Glieder und raucht sich sein Abendpfeifen an. Geschäftig bringt ihm die Mutter die Zeitung, vergißt aber nicht, für sich das „Beiblatt“ mit der „Geschichte“ zurückzubehalten. Und die Kinderchen sitzen um sie her und beschäftigen sich mit fröhlichem Spiel. Vater und Mutter in ihrer herzlichen Freude hie und da beim Besen unterbrechend, um ihnen eine harmlose und für das Kind so wichtige Sache mitzuteilen. Und nun gar erst die Freude, wenn Vater und Mutter an ihren Spielen teilnehmen. Sie tauschen dann mit keinem König. — Ja, ja, auch ein Winterabend hat seine Poesie, sogar am Familientisch. Man muß sie nur verstehen!

— Die Empfänger von durch die Post übermittelten ehbaren Weihnachtsendungen enthaltend Hasen, Gänse usw., wollen nicht veräumen, den Empfang solcher Geschenke durch den gesetzlichen Obulus auf dem Absender zu quittieren.

— (Fahrplanänderungen.) Dem Wunsche der Mainzer Stadtverwaltung hinsichtlich der Zugverbindung mit dem Rheingau hat die Eisenbahndirektion Mainz Rechnung getragen und entsprechende Änderungen im Fahrplan aufgenommen, die am 15. d. M. in Kraft getreten sind. Die Fahrzeit der vier direkten Züge Mainz-Rüdesheim, die täglich in beiden Richtungen verkehren, wurde durchschnittlich um 9 Minuten gekürzt. Dies wurde dadurch erreicht, daß das Fahrtempo auf der Strecke Wiesbaden-Hattenheim und teilweise auch Wiesbaden-Mainz erhöht und der Aufenthalt dieser Züge in Wiesbaden von 5 auf 4 Minuten gekürzt wurde. Um bessere Anschlüsse von Mainz nach dem Rheingau und umgekehrt zu erzielen, wurden auch sonst noch bei einer Reihe von Personen-Zügen auf den Strecken Wiesbaden-Rüdesheim bezw. Mainz Fahrplanänderungen vorgenommen, indem in gleicher Weise wie oben das Fahrtempo erhöht, oder aber indem, wie vielfach auf der Strecke Wiesbaden-Mainz die Züge früher oder später gelegt wurden. Diese Kürzung der Fahrtdauer zahlreicher Züge auf der Strecke Wiesbaden-Hattenheim hat andererseits zur Folge, daß diese Personenzüge, soweit sie nach Frankfurt gehen oder von dort kommen, einen längeren Aufenthalt in Wiesbaden nehmen müssen als bisher; er beträgt bei diesen Zügen 10 bis 15 Minuten.

— (Weihnachtsverkehr.) Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachts- und des Neujahrsfestes werden eine Anzahl Sonder-Personenzüge gefahren, so im Eisenbahn-Direktionsbezirk Mainz u. a. zwischen Frankfurt-Mainz-Bingerbrück, Mainz-Worms, Bingerbrück-Coblenz. Arbeiterzüge, welche sonst Montags und Samstags fahren, werden auch am Montag, 24. Dezember, Montag, 31. Dezember, Donnerstag, 27. Dezember und Mittwoch, 2. Januar 1907 gefahren. Die Preussisch-Hessische Eisenbahn-Direktion hat außer den großen Plakaten, auf denen die Sonder-Personenzüge verzeichnet stehen, auch eine Anweisung zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs herausgegeben. Diese Anweisung, welche vom 18. Dezember bis zum 8. Januar gültig ist, enthält allgemeine Anordnungen, Sonderzüge, Zugverstärkungen, Arbeiter- und Marktverkehr.

— Kastel, 16. Dez. Im Laufe des vorgestrigen Tages zogen hier zwei größere Schafherden in der Stärke von 700–800 Schafen durch. Die Herden kamen aus der Gegend von Hann.-Münden und der Lüneburger Heide und sind nach Frankreich bestimmt.

— Mainz, 17. Dez. Die Strafkammer hat dieser Tage gegen den Weinhändler Saarbach in Mainz auf 150 Mk. Geldstrafe und Einziehung von sechs Stück Wein erkannt, weil in dem Wein ein Zusatz von Salizylsäure festgestellt wurde.

— Mainz, 16. Dez. Gute nachmittag, kurz nach vier Uhr, entstand in dem Konfektions-Geschäft und Herrenbazar von Heinrich Bretzheim in der Schusterstraße ein durch Kurzschluß verursachtes Feuer, das die rasch herbeigeeilte Feuerwehr binnen einer halben Stunde zu löschen imstande war. Trotzdem sind fast alle Waren

in den Parterreräumlichkeiten dem Feuer oder dem Wasser der Spritzen zum Opfer gefallen und dürfte daher der Schaden, den die Firma erlitt, ein sehr beträchtlicher sein. Das Feuer hatte große Menschenansammlungen in der Schuster-gasse zur Folge.

— Mainz, 17. Dez. Gestern kurz nach 12 Uhr Mittags stieß das Breck eines Offiziers, das von einem Burken gelenkt wurde, als es aus der Schießgartenstraße nach der Großen Bleiche fuhr, mit der Dampfstraßenbahn zusammen. Der Zug, der sehr langsam fuhr, hielt sofort. Der Kutscher des Fuhrwerks trug eine klaffende Stirnwunde davon, eines der Pferde wurde schwer verletzt.

— Mainz, 17. Dez. Zur Eingemeindung Nombachs wird gemeldet, daß die städtischen Ausschüsse und Kommissionen der Stadtverordneten-Versammlung empfehlen werden, die von der hiesigen Bürgermeisterei aufgestellten und von Nombach bereits akzeptierten Bedingungen anzunehmen, was auch zweifellos geschehen wird. Die neue Vereinbarung tritt alsdann am 1. April n. J. in Kraft.

— Coblenz, 17. Dez. Ein verheirateter Maurer, der eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen verbüßen sollte, hat sich aus Furcht vor der Strafe erhängt.

— Düsseldorf, 17. Dez. Die hiesige Polizeiverwaltung wird im nächsten Jahre das Tragen von Gesichtsmasken auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für die Dauer der Karnevalstage gänzlich verbieten.

— Essen (Ruhr), 16. Dez. Die gestrige Bechenbestiger-Versammlung des Kohlen Syndikats bewilligte für die Opfer der Roburittkatastrophe in Annen 100000 Mark.

— Kiel, 16. Dez. Das erste deutsche Unterseeboot ist gestern in Dienst gestellt worden.

Lezte Nachrichten.

— Berlin, 17. Dez. Die Sozialdemokraten stellen in Berlin die bisherigen Abgeordneten Fischer, Wolfgang Heine, Singer, Schmidt und Ledebour wieder auf. Im 1. Wahlbezirk wird der frühere Privatdozent Dr. Leo Kronz wieder kandidieren. Für Niederbarnim wird der bisherige Abg. Stadthagen wieder aufgestellt, im Kreis Teltow will jedoch Zubeil nicht wieder aufgestellt sein.

— Madrid, 17. Dez. Aus allen Gegenden des Landes, namentlich von Nordwesten, Asturien und Biskaya, wird über Wirbelstürme berichtet. Mehrere Flüsse überfluteten ihre Ufer und rissen Häuser mit sich fort. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

— Petersburg, 17. Dez. Gestern abend drangen sechs bewaffnete Personen im Villenort Lesnaja in eine alleinstehende Villa und zwangen die Besitzerin durch Drohungen zur Herausgabe von Geld und Wertsachen im Betrage von 5000 Rubel. Darauf verschwanden die Täter.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Raffauiſcher Geſchichtskalender.

17. Dezember.

1255. Walram und Otto, Söhne Graf Heinrichs II. von Nassau, teilen ihre Erblande. Otto erhält die nördlich, Walram die südlich der Bahn gelegenen Lände. Die ottoische Linie lebt heute noch in der Person der Königin Wilhelmina der Niederlande, die walramische in der Familie des Erbgroßherzogs von Luxemburg fort.

Totales.

Flörsheim, 17. Dezember 1906.

W (Glockenweihe.) Gestern wurden, wie wir bereits bemerkt, die neuen Glocken für die kath. Pfarrkirche durch Herrn Prälat Dr. Keller-Wiesbaden eingeweiht. Zu diesem Zwecke waren die Glocken im Chor der Kirche aufgestellt und zahlreiche Flörsheimer richteten ihren Weg nach dem Gotteshause, um die neuen „ehernen Stimmen“ zu besichtigen. — Die größte der vier Glocken, welche die Inschrift trägt:

St. Gallus heiß ich!
Hellauf ruf ich:
Predigt und Meß,
Christ! nit vergeß!

kostet ungefähr 3000 Mark und wird von der kath. Pfarrgemeinde, Kollekten usw. bezahlt werden. Die zweitgrößte Glocke, welche Herr Bürgermeister Landt und seine Gemahlin gestiftet, trägt die Inschrift:

„Jeder meiner Töne spricht:
Hochgelobt sei Jesus Christ“

sowie die Namen der Stifter.

Die dritte Glocke, von den Eheleuten Ph. Becker, anlässlich ihres goldenen Ehejubiläums gestiftet, hat die Inschrift:

„Mich stiftete ein edles Jubelpaar,
Um Gott durch mich zu danken immerdar
Will jubilieren drum mit feierlichem Klang
Und klingen stets zu Gottes Lobgesang!“

folgen die Namen der Stifter.

Auf der vierten Glocke endlich, der auf Kosten der Gemeinde umgegossenen, sind die Worte:
„Möge jede neue Stunde der Bürgerschaft alles Glück bringen!“

und

„Auf Kosten der Civildgemeinde Flörsheim 1906 wieder hergestellt“
angebracht.

— (Die Leistungsfähigkeit der Reichsdruckerei) ist nach dem über das Rechnungsjahr 1905/06 erschienenen amtlichen Berichte wieder ansehnlich gestiegen. Es wurden nämlich in diesem Zeitraum Druckfachen im Geldwerte von nicht weniger als 21½ Milliarden Mark hergestellt. Die Post mit Wertzeichen im Betrage von 18½ Milliarden Mark ist natürlich die hauptsächlichste Auftragsgeberin. Dann kommen die Versicherungsmarken mit 2 Milliarden Geldwert, sodann 632 Millionen Wertpapiere und 25 Millionen Sparmarken. An jedem Arbeitstage wurden 14 Millionen Wertzeichen fertig gestellt. Die Schriftgießerei lieferte in der Berichtszeit 38000 kg. Schrift. Das Personal der Reichsdruckerei besteht aus 2085 Köpfen: 1 Direktor, 2 Verwaltungsmitglieder, 118 etatmäßig angestellte Beamte und Unterbeamte, 326 ständig beschäftigte Künstler und Werkleute und 1038 gegen Tagelohn beschäftigte Handwerker, Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Einnahmen der Reichsdruckerei haben 9,2 Millionen Mark erreicht, denen 6,8 Millionen Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 2,4 Millionen Mark verbleibt. Auch für ausländische Staaten wurden Drucklieferungen übernommen, so für die Dominikanische Regierung Postfreimarken und Stempelmarken.

Gedruckt wurden ferner die Gedichte des Sultans Selim I. in persischer Schrift, eine Bruchtausgabe des Nibelungenliedes, farbige Kupferstiche alter Meister in Nachbildungen, Marinetafeln des Kaisers usw. usw.

S. Wicker, 17. Dez. Hier erhängte sich am Freitag Abend der Landwirt J. Weibacher.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 20. Dezember cr., vormittags 10 Uhr anfangend kommen in den Distrikten 17 und 26 im hiesigen Gemeinbewald, folgende Hölzer zur Versteigerung:

1. 1100 Stück Fichtenstangen 2. u. 3. Klasse.
2. 2500 „ Reiserstangen 4. u. 5. Klasse.
3. 350 „ Bohnenstangen 6. Klasse.
4. 65 Rmtr. Eichen u. Kiefern Scheit- u. Knüppelholz.
5. 90 Rmtr. Eichen u. Kiefern Stockholz.
6. 3500 Stück Eichen u. Kiefern Wellen.

Zusammenkunft Buchtränkschneise und Mittelschneise, Distrikt 17/19.

Flörsheim, 17. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Landt.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Forstbehörde soll das Holz sammeln während der Monate Dezember und Januar im hiesigen Walde eingestellt werden.

Flörsheim, den 15. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Landt.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donners- tag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim.“ „Roum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar, auch für frohe Sängerschaa!“

Vergnügungsverein Edelweiß: Heute Abend 9 Uhr Probe bei Mitglied Peter Fortmann (Gasthaus „Zum scharfen Ed.“)

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag: Novateamt für Peter und Franziska Schwozger.



! Verlobungen !

! Vermählungen !

! Geburten !

! sowie sonstige !

! Familien-Anzeigen !

! werden Bekannten !

! u. Freunden im Ort !

! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !

! Annoncen !

in der einheimischen

! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Kragen.

Winter-Paletots,
Loden-Joppen,
Jagdwesten,
Unterhosen,

Bieber-Betttücher,
Bieber-Koltern,

Hemden-Flanelle

in größter Auswahl u. nur prima Qualität

bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Taschen tücher.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Zigarrenetuis, Portemonnaie,
Geld-, Hand- u. Brieftaschen,
Schulranzen,

Hosenträger für Herren u. Knaben

Herm. Müller,

Sattler,

Flörsheim, Grabenstrasse 22.

Aerztlich empfohlen!

Cognac
Schutz-Mark
Herm. Jos.
Peters & Co
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/4 Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt,	"	"	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Möbel-Lager • Schränke, Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel • Komplette Zimmerein-
richtungen.

Neelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Alöe, Goldcream,

Arocanuspulver, Bandwurmmittel

Borsäure, Brausepulver,

Sennesblätterpulver, Gatechu,

Citronensäure,

Citronensaures Eisen

empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstrasse 6.

Durch einen günstigen

Gelegenheitskauf

in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,

zu billigsten Preisen

in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,

Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.



„Hu, bei

10 Grad unter Null

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm ge-
heiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes
Weiber! lauf nur schnell und bestelle mir die

„Flörsheimer Zeitung“

denn diese ist immer noch

die erste und beste am Platze!“

Für die Weihnachtsbäckerei.

sind frisch eingetroffen:

Neue Mandeln ganz und gemahlen Pfd. 1.20. Extra grosse handgegläubte Mandeln
Pfd. 1.30. Neue Haselnusskerne ganz und gemahlen Pfd. 75 Pfg. Fst. Konfekt-
mehl Pfd. 20 und 22 Pfg. Gest. Zucker 22 Pfg. Staubzucker 24 Pfg. Puderzucker
26 Pfg. Orangeat Pfd. 80 Pfg., Citronat Pfd. 1.—, Sennerei-Margarine Pfd. 80 Pfg.
Pflanzenbutter Pfd. 55 Pfg., Vanille, Vanillzucker, Backpulver, Ammonium, Citronen,
Citronenoel, Anis, Anisoel, Rosenwasser, Backoblaten, Wachs, Zimmt, Nelken, Car-
damomen, Blockschokolade Pfd. 70 und 80 Pfg. bei

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

zum

Herbst und Winter

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe.

Um zu räumen

verkaufe ich Knopf- u. Gassenstiefel Nr. 22 m.
Fleck zu Mk. 1.80. Schnür- u. Knopfschuh-
schuhe m. u. ohne Lack, Nr. 18—22, Mk. 1.50.

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Weihnachtsausverkauf.

872*

Die Vorteile, welche ich meiner werten Kundschaft durch **bedeut. Preisermässigung all. Warenvorräte** biete, sind seit Jahren bekannt.

Es kommen nur **reguläre Waren** in den Verkauf und keine für den Weihnachtsverkauf angeschafften Serien minderwertiger Stoffe. Umtausch bis 15. Januar a. f. gestattet.

Meine Separat-Abteilung für Blusen, Kostümröcke und Jupons ist dem Weihnachts-Ausverkauf auch unterstellt.

Hermann Heinemann

Schöfferstrasse 10, 12 und 12¹/₁₀.

Mainz,

Fernsprecher 842.

Jean B. Hämmerlein

Mainz, Ecke der Ludwigstrasse u. Fußstrasse, Tel. 1817.

Größtes u. feinstes **Pelzwaren-Lager** am Platze.

Anfertigung nach Mass.
Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.
Schirme in grosser Auswahl.
An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.

Im Verlage von Rud. Bechthold & Co. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Zeitung):

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

auf das Jahr 1907. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.
Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichnis. Landwirtschaftlicher und Gartenbaukalender. Zinsstabellen. Fruchtheitskalender. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse. „Ein Kranz auf Herzog Adolfs Grab“ von W. Wittgen. — „Das graue Weibchen von Hedholzhausen“, eine nassauische Orts Sage von Heinrich Würges. — „Adolf Diez“, ein nass. Dichter. — „Der Seemannshandschuh“, eine Weihnachts- Erzählung von W. Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen fuhr“ von Peter Hofegger. — „Weilburg“ (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern) usw.

== Durch alle Buch und Schreibwarenhandlungen zu beziehen. ==

D. Otto, Mainz.

Gegründet 1865.

Fernsprecher 1174.

Schillerplatz 6.

Reichhaltiges Lager in allen

◆◆ Reise-Artikeln, feinen Ledertwaren ◆◆

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Briestaschen, Zigarren-Etuis, Hosenträger, Schürzen und Schultaschen.

Jagd-Utensilien.

Reit- und Fahrartikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Größte Auswahl in Festgeschenken.

936*

Reichs-Post-Bitter

393*

Versand hiervon allein nahezu 1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster **Kräuter-Bitter-Likör**

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Christian Meubel, Mainz bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.